



Heidi Rehn

Der Sommer der Freiheit

Knaur 2014 • 672 Seiten • 9,99 • 978-3-426-51216-6

« «

Der Sommer 1913 ist für Selma ein ganz besonderer. In den Sommerferien mit ihren Eltern und ihrem Bruder in Baden-Baden, lernt sie bei einem Autoausflug Constanze kennen. Die beiden außergewöhnlichen Frauen verstehen sich gut und verbringen den Rest des Sommers zusammen. Selmas Verlobter Gero, der leider in Berlin bleiben musste, stellt ihr seinen roten Audi zur Verfügung, mit dem sie zahlreiche Ausflüge unternehmen. Unter anderem fahren sie auch nach Frankreich und lernen dort Robert kennen.

Alle drei verstehen sich prächtig und so sind sie nach kurzer Zeit bei ihren Touren zu dritt.

Wieder zurück in Berlin, muss Selma immer wieder an Robert denken und sich eingestehen, dass sie sich verliebt hat. Ihre Verlobung mit Gero, der in einer Kanzlei arbeitet und ihr Sicherheit bieten kann, möchte sie jedoch nicht gefährden und versucht daher, sich von Robert zu distanzieren, der mittlerweile auch in Berlin wohnt. Ihre Versuche scheitern jedoch und sie beginnt eine Affäre mit ihm.

Der Beginn des Krieges trifft die ganze Familie schwer. Ihr Bruder zieht als Pilot in den Krieg und auch Gero muss an die Front. Selma bleibt als mittlerweile verheiratete Frau zurück und hofft auf ein gutes Ende eines Krieges, bei dem sich die beiden Männer die sie liebt, Robert und Gero, gegenüberstehen.

Vom Klappentext begeistert und neugierig auf die Geschichte, begab ich mich an dieses Buch. Leider war ich sehr schnell enttäuscht: Die Protagonistin ist oberflächlich, sprunghaft und kindlich. Sie hat keinen Tiefgang und ist wie ein Fähnchen im Wind. Sie ist zwar mitunter frech, was zu dieser Zeit sicher nicht selbstverständlich war, aber sie bleibt darüber hinaus blass und bedeutungslos. Für mich eine Katastrophe bei der Hauptfigur! Einige der Nebenfiguren sind etwas besser getroffen, wobei auch sie kaum den Raum haben, sich zu entfalten. Einzig die kluge Großmutter Selmas hat einen eigenen Kopf, blickt über den Tellerrand hinaus und teilt ihre Meinung zu allem und Politik im Besonderen auch gerne jedem mit. Sie ist aber auch schlau genug, im richtigen Moment ruhig zu sein und zu beobachten. Leider hat ihre Tochter gar nichts von ihr und ihre Enkelin nur sehr wenig.

Passend zu den schwachen Charakteren sind die Dialoge unnötig aufgebauscht und umständlich, aber ohne Bedeutung. Kaum vorzustellen, dass junge Leute so untereinander reden würden. Die Einstellung von Selma zu ihrer offenen Sexualität und ihre Sprache passen in keiner Weise zusammen.



Das Kriegsgeschehen und die Politik spielen nur nebenbei eine Rolle, was nicht weiter schlimm wäre, wenn daneben noch etwas passieren würde. Man erlebt Selma eigentlich nur im Alltag, im Urlaub und auf Ausflügen mit ihrer Romanze. Ich habe mich beim Lesen mehr als schwer getan und des Öfteren Seiten nur kurz überflogen, um Wichtiges raus zu filtern.

Der Klappentext und das Thema versprechen viel, was der Roman an sich leider nicht halten kann. Da bleiben leider nur zwei Sterne.